

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 78.

Donnerstag den 19. März.

1857.

Bekanntmachung.

Mit dem Januar d. J. ist die dreijährige Periode für die Erhebung freiwilliger Beiträge zur hiesigen Armenanstalt abgelaufen, welche mit dem Jahre 1851 begonnen hatte und nach §. 17 der Armenordnung im Jahre 1854 auf eine gleiche Frist verlängert worden war. In dessen Folge haben wir demnächst eine neue Subscription freiwilliger Beiträge zur Armenanstalt auf drei Jahre von und mit dem Termine Juli 1857 bis zu und mit dem Termine Januar 1860 veranstaltet und es haben unsere Herren Subscriptionspfleger, so wie eine Anzahl geehrter Mitbürger uns ihre Mitwirkung hierbei zugesagt, indem sie bereit sind, die Unterzeichnung der Beiträge von Haus zu Haus zu sammeln.

Diese freiwilligen Beiträge bilden eine sehr wesentliche Einnahmequelle der Armenanstalt, welche nur durch Gewährung der nöthigen Mittel ihren Auftrag zu erfüllen im Stande ist und wenn schon deren Gesamtbetrag trotz der gestiegenen Bevölkerung und trotz der täglich sich mehrenden Ansprüche an die Armenanstalt sich in der letzteren Zeit gegen frühere Jahre leider gemindert hat, während dieser letztere Umstand gerade eine Erhöhung der Mittel gebieterisch fordert, so müssen wir doch auf Grund der gemachten Erfahrungen die feste Ueberzeugung aussprechen, daß diese seit Begründung der Armenanstalt bestehende Einrichtung den Grundsätzen, auf denen der Organismus unseres Armenwesens beruht, so wie dem eigenen Interesse der Beitragspflichtigen am besten entspricht.

Kaum scheint es uns nöthig, den Wohlthätigkeits- und Gemeinfinn der Einwohner Leipzigs noch ausdrücklich für die bevorstehende Subscription anzurufen, noch weniger, auf die Hülfe hinzuweisen, die uns das Gesetz gegen die, welche Beiträge unverhältnismäßig gering bewilligen oder ganz verweigern, gewährt und die wir nur ungern und nur im Gefühl unserer Pflicht in Anspruch nehmen würden. Jener Gemeinfinn hat sich bei jeder Gelegenheit glänzend bewährt; warum sollten wir hier, wo es sich nicht einmal bloß um Ausübung einer erfolgreichen Wohlthätigkeit, sondern zugleich um Erfüllung einer jedem Einwohner obliegenden Pflicht handelt, auf denselben vergeblich hoffen?

Möge der Erfolg der Subscription diese Hoffnung rechtfertigen und uns selbst dadurch ein neuer Sporn für unser Streben werden; möge aber auch Jeder bei der an ihn gerichteten Aufforderung den Männern, die sich diesem mühevollen Geschäft unterzogen haben, dasselbe durch freundliches Entgegenkommen erleichtern.

Leipzig, den 11. März 1857.

Das Armendirectorium.

Bekanntmachung.

Die unentgeltliche Einimpfung der Schuppocken wird in diesem Jahre allen unbemittelten Personen jeden Alters, welche in hiesiger Stadt wohnen, hiermit fernerweit angeboten.

Dieselbe soll von und mit dem 14. März d. J. an während eines Zeitraumes von vier Wochen, und zwar in jeder Woche

Sonnabends Nachmittags von 2 Uhr an

auf dem Rathhause in der I. Etage hier stattfinden.

Leipzig, am 11. März 1857.

Der Rath der Stadt Leipzig.

Roth.

G. Mehler.

Des Marschall Marmont, Herzog von Ragusa, Denkwürdigkeiten über die Schlacht bei Leipzig.

IV.

Marschall Marmont hatte also, wie wir gesehen haben, den 16. October Morgens acht Uhr durch den Ordnonanzofficier Lavesaut die schriftliche Ordre von Napoleon erhalten, sich sofort auf Leipzig zurückzuziehen, die Stadt zu passiren und sich zur Reserve der Hauptarmee im Süden der Stadt zu stellen. Napoleon wollte es ja nicht glauben, daß Marmont bereits den Feind vor sich habe. Die Memoiren fahren nun folgendermaßen fort:

„Eine solche Ordre, unter solchen Umständen ertheilt, mußte schleunigst ausgeführt werden. Ich konnte nun nicht länger mehr zweifeln: der Kaiser befand sich in einem ungeheuren Irrthume. Allein von dem Augenblicke an, wo ich gewiß wußte, daß er mit das wegen der Ausdehnung der zu vertheidigenden Stellung erforderliche dritte Armeecorps nicht schicken, mußte ich mich sehr hüthen, dort stehen zu bleiben. Ueberdies lauteten die Befehle ganz

bestimmt, und wenn nicht etwa der Kanonendonner des Feindes die Ausführung eines Marschbefehles unmöglich macht, darf man bei solchen Gelegenheiten nicht überlegen und die Ausführung der Ordre verzögern, denn sonst hört der Begriff des Heeres als Ganzes auf und es ist nicht mehr auf einen Erfolg der Waffen zu rechnen.“

„Dank der guten Disciplin meiner Truppen, Dank ihrer Gelehrigkeit und trefflichen Organisation waren dieselben ein halbe Stunde nach Empfang jener Ordre in sechs parallele Colonnen formirt und im Marsch, um nach Leipzig zu gehen. Aber kaum hatten wir uns in Bewegung zu setzen begonnen, da rückte der Feind auf uns an. Eine starke Vorhut nahm das Dorf Radefeld ein. Sie wurde von einem General von großer Tapferkeit und großem Scharfblick befehligt, einem Manne mit einem in der Kriegsgeschichte hochberühmten Namen, General Cochoorn. Sie wurde genöthigt, sich zurückzuziehen; aber sie that dies nur langsam und in bester Ordnung. Eine Brigade der bei meinem Corps stehenden württembergischen leichten Reiterei, welche sich bei